

AK REPORT

Magazin für Arbeitnehmer/-innen in Oberösterreich

Seiten 5–7

Die fünfte Jahreszeit

Fasching ist's: von „Fetzn“, Prinzenpaar und Gardetänzerinnen (im Bild Leonie Grabner).

Seite 3

Reiche gerecht besteuern

Seite 9

Tipps für die erste Wohnung

Seite 12

Billiger zu den Clam-Konzerten

Interview

Krimiköchin Eva Rossmann

Ab geht die Post:

Alles neu im Ver

Seit einem halben Jahr arbeiten 650 Beschäftigte im neuen Postverteilzentrum Allhaming. Der Betriebsrat hat dafür gekämpft, dass die Beschäftigten durch den Umzug von der alten Postzentrale am Hauptbahnhof Linz nicht draufzahlen.

Lokalaugenschein im neuen Postverteilzentrum in Allhaming. Ich fühle mich wie in einer Hochsicherheitszone. Vom Parkplatz aus muss ich durch ein Drehkreuz, das ich mit einer Chipkarte passiere. Es folgt ein 400 Meter langer Fußmarsch auf einem knapp zwei Meter breiten Asphalt-

streifen, der auf der linken Seite von einem Stacheldrahtzaun gesäumt wird. Der Weg führt mich in die Produktionshallen des Verteilzentrums. Es ist windig und kalt. Aber immerhin regnet es heute nicht.

Seit August vergangenen Jahres ist das oberösterreichische Verteil-

zentrum der Post nicht mehr am Hauptbahnhof in Linz, sondern in Allhaming. Die Lage an der Autobahn ist ein Vorteil für das Logistikzentrum, das mit 24.000 Quadratmetern so groß wie drei Fußballfelder ist, die moderne Technologie der Anlagen ein weiterer. Rund 107.000 Pakete pro Tag und 40.000 Briefe in der Stunde werden hier sortiert.

Ständige Überwachung

Auf Bildschirmen wird permanent überwacht, was die Mitarbeiter/-innen gerade leisten. Ich kann beobachten, wie viele Pakete und Briefe in der letzten Viertelstunde, der letzten Stunde und der laufenden Schicht bearbeitet wurden. Die Chefs beobachten das auch. Und machen ihren Mitarbeitern/-innen damit mächtig Druck, beklagt Betriebsrat Siegfried Preßlmayr, von allen Sigi genannt. Er hat die härtesten Wochen und Monate seiner Berufslaufbahn hinter sich. Aber sein Einsatz hat sich gelohnt.

Entschädigung für Versetzung

Seit dem Umzug nach Allhaming kann zum Beispiel Petra Maresch aus Linz-Urfahr nicht mehr mit der Straßen-

bahn in die Arbeit fahren, sie nimmt jetzt das Auto. Die Mehrkosten wurden ihr in den ersten drei Monaten teilweise ersetzt: Betriebsrat Sigi Preßlmayr hat für etwa 600 Mitarbeiter/-innen beim Arbeitgeber eine Entschädigung für die Versetzung an einen anderen Arbeitsort beantragt. Alle, die keine Beamten mehr sind und unter den neuen Kollektivvertrag fallen, haben diesen Anspruch nicht. Für sie hat der Betriebsrat einmalig Gutscheine bis zu 730 Euro ausverhandelt.

Kostenloser Shuttle-Dienst

Petra Maresch könnte auch den kostenlosen Shuttle-Dienst nutzen, der auf Initiative des Betriebsrates für Pendler/-innen aus Linz und dem Mühlviertel eingerichtet wurde. Sechs Mal täglich fahren Busse von Linz nach Allhaming, acht Mal von Allhaming nach Linz. Dort können die Beschäftigten in der Garage des alten Verteilzentrums am Hauptbahnhof parken. Wie lange noch, das hängt davon ab, ob und wann das Areal verkauft wird.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist die Anreise zum Verteilzentrum fast unmöglich, weil sich die Gemeinde Allhaming weigert, eine Bushaltestelle im Betriebsgebiet zu errich-



Damit's richtig ankommt: Monika Reiter scannt die Postleitzahlen auf den Paketen ein.

teilzentrum Allhaming



Betriebsrat Siegfried Preßlmayr kümmert sich um die Anliegen von Petra Maresch.

ten. Das ist vor allem für die Beschäftigten aus dem Raum Wels ein Problem. Sie sind nun auf das Auto angewiesen.

Mehr Platz zum Parken

Die nächste Haltestelle ist mehr als einen Kilometer entfernt im Ortszentrum, der Weg führt fast zur Gänze auf der stark befahrenen Bundesstraße. „Dort zu gehen, wäre zu gefährlich“, erklärt Sigi Preßlmayr. Er hat durchge-

setzt, dass die Zahl der ursprünglich geplanten Parkplätze um 30 erhöht wurde.

In der Pakethalle beobachte ich den stillen Weg hunderter Schachteln und Packungen über die Förderbänder. Ab 13 Uhr herrscht hier Hochbetrieb in zwei Schichten: Die erste geht bis 21 Uhr am Abend, die zweite von 21 bis 5 Uhr morgens. Monika Reiter hat abwechselnd eine Woche Nachmittags- und eine Woche Nachtdienst. Zeit für die Familie,

Enkerl und Freunde gibt es nur am Wochenende. Für Sigi Preßlmayr ist das ein Wahnsinn: „Schichtarbeit wird immer familienfeindlich bleiben. Wir haben aber noch schlimmere Schichtpläne verhindert und bemühen uns, die Dienstzeiten noch zu verbessern.“

Gehweg überdachen

Auf meinem Weg zurück, vorbei an Stacheldraht und Drehkreuz, ist

es kalt und stürmisch, aber immer noch trocken. Anders war es am ersten Tag im neuen Verteilzentrum im August, als ein Wolkenbruch den Boden rund ums Drehkreuz unterspült und verschlammte hatte. Betriebsrat Sigi Preßlmayr legte selbst Hand an und schaufelte den Weg frei. Seither beharrt er darauf, dass der Weg überdacht wird und – so wie ich – auch die Postler/-innen trocken und sicher zum Auto oder zum Shuttle-Bus kommen. <

dominik.bittendorfer@akooe.at